

Die kritische Funktion der Genealogie

1. Was ist eine Genealogie?

Ein Jahrhundert nach dem Erscheinen von Nietzsches Abhandlung *Zur Genealogie der Moral* scheint sich die genealogische Methode in den Sozial- und Kulturwissenschaften etabliert zu haben.¹ Gemeinsam ist diesen Ansätzen, daß sie das ursprüngliche (und auch heute noch am meisten verbreitete) Verständnis der Genealogie als Ahnenforschung oder Erforschung der historischen Wurzeln mit einem kritischen Anspruch verbinden und dabei unterstellen, daß er wichtige Funktionen übernimmt, die von anderen Theorien nicht erfüllt werden können.² Als Inspirationsquelle dienen vor allem die Arbeiten Michel Foucaults,³ der Nietzsches Begriff der Genealogie seit den siebziger Jahren auf sein eigenes Werk angewendet hatte. Hat Nietzsche also eine neue fächerübergreifende Methode der Geistes- und Kulturwissenschaften erfunden? Betrachtet man allein die seit der Jahrhundertwende erschienenen Genealogien der Wahrheit,⁴ der Rechtsnormen,⁵ der Medien,⁶ des Liberalismus, der Bildung, der Religion, der Privatsphäre,⁷ des Geschlechts⁸ usf., läßt sich mit Blick auf die mit dem kritischen Anspruch ver-

- 1 Zu Foucault vgl. »Nietzsche, die Genealogie, die Historie« (1971), in: ders., *Dits et Ecrits. Schriften*, hrsg. von Daniel Defert und Michael Bischoff, Frankfurt/M. 2002, 166–190. Zu den anschließenden Entwicklungen des Genealogiebegriffs vgl. auch Martin Saars aufschlußreiche und umfassende Untersuchung *Genealogie als Kritik. Geschichte und Theorie des Subjekts nach Nietzsche und Foucault*, Frankfurt/M., New York 2007.
- 2 Zu diesem Anspruch vgl. Saar, *Genealogie als Kritik*, 9.
- 3 Dabei hatte er sich vor allem an der Nietzsche-Interpretation von Gilles Deleuze orientiert; vgl. Deleuze, *Nietzsche und die Philosophie*, Frankfurt/M. 1991.
- 4 Bernard Williams, *Truth and Truthfulness. An Essay in Genealogy*, Princeton 2002.
- 5 Vgl. Sylvie Delacroix, *Legal norms and normativity: An essay in Genealogy*, Oxford 2006.
- 6 Vgl. (u. a.) *On the Genealogy of Media*, hrsg. von Laurens A. Rickels, Detroit 2009; *Radical mass media criticism: a cultural genealogy*, hrsg. von David Berry, John Theobald, Montreal 2006.
- 7 Vgl. u.a. Raymond Geuss, *Privatheit. Eine Genealogie*, Frankfurt/M. 2002, Norbert Ricken, *Die Ordnung der Bildung: Beiträge zu einer Genealogie der Bildung*, Wiesbaden 2006, sowie Martin Craig, *Masking hegemony: a genealogy of liberalism, religion and the private sphere*, London 2010.
- 8 Vgl. u.a. Ann Vickery, *Leaving lines of gender: a feminist genealogy of language writing*, New England 2000; Jennifer Germon, *Gender. A genealogy of an idea*, New York 2009; u. Hilary Owen/Claudia Pazos Alonso, *Antigone's daughters: gender, genealogy, and the politics of authorship in 20'th century Portuguese women's writing*, Lewisburg 2011.